

Tiersterben in Goch: Sorgen um mögliche Ursachen am Tümpel

Tierschützerin kritisiert langsame Reaktion auf Entensterben in Goch: Wasserproben wurden erst spät entnommen. Ursachen unklar.

In Goch an der Asperdener Straße sorgt ein ungewöhnliches Phänomen für Besorgnis unter Anwohnern und Naturliebhabern. Ein Tümpel, der sich durch einen hohen Grundwasserspiegel in einem Feld gebildet hat, ist zur Kulisse einer alarmierenden Tiersterben-Entwicklung geworden. Sowohl in der vergangenen als auch in dieser Woche wurden dort zahlreiche Kadaver von Enten und anderen Vögeln entdeckt.

Das Ordnungsamt der Stadt Goch hat die Leichname am Freitag und Montag eingesammelt. Auch das Kreisveterinäramt sowie die Untere Wasserschutzbehörde aus dem Kreis Kleve waren vor Ort und nahmen Wasserproben sowie die toten Tiere mit, um der Ursache des Vogelsterbens auf den Grund zu gehen. Die erste Einschätzung der Behörde deutete jedoch darauf hin, dass es keine Hinweise auf eine Wasserverunreinigung gibt.

Ursachen von Vogelsterben diskutiert

Jetzt stellt sich die Frage, was tatsächlich hinter diesem mysteriösen Vulkanus steckt. Anwohner und Nutzer sozialer Medien spekulieren über mögliche Ursachen wie Blaualgen, Vogelgrippe oder Botulismus. Diese Diskussion verdeutlicht, wie stark die Bürger in die Geschehnisse involviert sind und wie wichtig Transparenz von Seiten der Behörden ist.

Eine besorgte Stimme in dieser Diskussion ist Annika Jäschke aus Willich. Sie macht sich große Sorgen um das Wohl der Tiere. Jäschke ist im Bereich Tierschutz engagiert und hat viel Erfahrung mit dem Thema Botulismus, einer gefährlichen Vergiftung, die durch ein Bakterium hervorgerufen wird. Diese Erkrankung trat vor zwei Jahren in Willich massenhaft auf und führte zu einem ähnlichen Sterben von Enten.

„Am Samstag habe ich vor Ort zahlreiche ältere Kadaver gesehen, obwohl die Stadt Goch bereits am Freitag dort war,“ erzählt sie. Ihrer Meinung nach sollten die Behörden schneller handeln. „Es ist entscheidend, dass die Kadaver regelmäßig entfernt werden, falls es sich um Botulismus handelt. Im besten Fall sollte der Tümpel sogar abgepumpt werden, was jedoch mit erheblichem Aufwand verbunden wäre.“

Die Rolle der Behörden

Die Reaktion der Behörden wird von Jäschke als zu langsam kritisiert. „Das Problem ist seit Freitag bekannt, und die Proben wurden erst am Montag genommen. Es besteht drängender Handlungsbedarf“, sagt sie. Ihr Wunsch ist es, dass die zuständigen Stellen nicht nur auf Vogelgrippe testen, sondern auch auf Botulismus. „Der Tod durch Botulismus ist grausam, da die Tiere Stück für Stück gelähmt werden und oft im Wasser ertrinken.“

Die Situation wirft ein Licht auf die Verantwortung der Behörden. Wie schnell können und sollten sie reagieren, wenn sich die Gesundheit von Tieren in Gefahr befindet? Die Diskussion um die Gesundheit von Vögeln und die Reaktionszeit der zuständigen Ämter bleibt im Fokus, während Anwohner und Tierschützer auf eine schnelle und ausreichende Antwort hoffen.

Diese Ereignisse in Goch spiegeln nicht nur die Dringlichkeit wider, mit der ökologische Problematiken angegangen werden müssen, sondern verdeutlichen auch, wie wichtig laute und informierte Bürgerstimmen sind. Die Tierschützerin Jäschke hat

Kontakt zu den Behörden aufgenommen, bedauert jedoch die fehlenden Antworten. Ihre Stimme könnte entscheidend sein, um schneller Maßnahmen zur Rettung von Tieren in Not zu ergreifen.

Die Auswirkungen von Botulismus auf Vögel

Botulismus ist eine schwere und oft tödliche Krankheit, die vor allem bei Wasservögeln häufig auftritt. Die Krankheit wird durch das Nervengift des Bakteriums *Clostridium botulinum* verursacht, das in Gewässern vorkommen kann, insbesondere in stagnierenden Gewässern mit hohem Nährstoffgehalt. Im Rahmen eines Botulismus-Ausbruchs können große Gruppen von Vögeln betroffen sein, was zu massiven Todesfällen führt. Ein relevantes Beispiel sind die Vögel in Willich, wo ähnliche Vorfälle in der Vergangenheit dokumentiert wurden. Hier sind regelmäßig Fälle von Vogelsterben aufgrund von Botulismus gemeldet worden, was auf die Anfälligkeit dieser Lebensräume hinweist.

Die Symptome bei betroffenen Tieren sind verheerend. Zuerst zeigen die Vögel schwankende Bewegungen, gefolgt von Lähmungen, insbesondere in den Beinen und Flügeln, was letztendlich zu einem Ertrinken führen kann. Aufgrund der unterschiedlichen Ursachen von Vogelsterben ist es wichtig, möglichst zeitnah Proben zu entnehmen, um die Ursache schnell und präzise zu identifizieren und gegebenenfalls präventive Maßnahmen einzuleiten.

Die Rolle der Gesundheitsbehörden

Die Maßnahmen der Gesundheitsbehörden sind entscheidend für die schnelle Reaktion auf solche Vorfälle. Im Fall des Tümpels an der Asperdener Straße in Goch hat das Ordnungsamt umgehend reagiert, indem es die Kadaver entsorgte und Wasserproben entnahm, um die mögliche Ursache zu ermitteln. Solche Prozesse sind essenziell, um weitere Todesfälle zu vermeiden und schnellstmöglich Informationen über das

Gesundheitsrisiko zu sammeln.

Zusätzlich zur Wasseranalyse ist eine enge Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Behörden, wie dem Kreisveterinäramt und der Unteren Wasserschutzbehörde, erforderlich, um die Lage zu beurteilen. Solche interdisziplinären Ansätze helfen dabei, die Gefahren für die Tierwelt effektiv zu managen und bieten auch den betroffenen Gemeinden eine wichtige Informationsquelle über die Sicherheit öffentlicher Gewässer.

Die Bevölkerung spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. Durch Meldungen und Hinweise können Bürger wie Annika Jäschke dazu beitragen, die Behörden auf Notlagen aufmerksam zu machen. Es ist wichtig, dass Anwohner aufmerksam auf mögliche Symptome von Botulismus bei Tieren achten und dies umgehend den zuständigen Stellen melden.

Überwachung und Prävention von Botulismus

Um zukünftige Ausbrüche von Botulismus zu verhindern, ist eine regelmäßige Überwachung von Gewässern notwendig. Die Untersuchung der Wasserqualität und der Nährstoffgehalte könnte dazu beitragen, die Ansammlung von *Clostridium botulinum* zu verhindern. Praktiken wie die Kontrolle von Düngemittelabfluss aus landwirtschaftlichen Flächen könnten einen positiven Einfluss auf die Wasserqualität in der Region haben.

Die Aufklärung der Bevölkerung über die Risiken von Botulismus und den Umgang mit kranken oder toten Tieren ist ebenfalls von großer Bedeutung. Sensibilisierungskampagnen könnten helfen, das Bewusstsein zu schärfen und gegebenenfalls Verhalten zu ändern, um die Tierwelt zu schützen.

In der Vergangenheit gab es bereits erfolgreiche Präventionsmaßnahmen, die in ähnlichen Situationen ergriffen wurden. Eine koordinierte Reaktion von Behörden und

engagierten Bürgern kann dazu beitragen, dass schwerwiegende Ausbrüche frühzeitig erkannt und eingedämmt werden.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de